

## Weichart Ludwig



Weichart Ludwig, geb.  
15.4.1891

Erinnerungsblatt 69 (2024)  
zusammengestellt durch die  
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



**Weichart Ludwig, geb. 15.4.1891 in Biburg, mehrfach im KZ Dachau und KZ Sachsenhausen, verstorben im KZ Dachau am 14.10.1940**

### Elternhaus und berufliche Laufbahn

Ludwig Weichart ist am 15. April 1891 in Biburg bei Augsburg geboren. Seine Eltern sind Johann und Maria Weichart, geb. Löffler, beide wohnhaft in Biburg. Wie Ludwig rückblickend vermerkt, waren seine Eltern fleißig, gutmütig und familienbezogen, religiös und sparsam. In Biburg durchläuft Ludwig alle 9 Klassen der Volksschule, die 3-jährige Lehre zum Metzgergesellen absolviert er von 1904 bis Frühjahr 1908 beim Metzgermeister und Gastwirt Pröll. Nach seiner Lehrzeit arbeitet er noch 2 Jahre vor Ort als Landmetzger, dann geht er für 1 ½ Jahre auf Wanderschaft.

### Militärische Ausbildung und Kriegsdienst

1911 wird er zum Wehrdienst einberufen, den er bis 1913 ableistet. Ludwig ist ein pyknischer Typ, untersetzt, sehr kräftig und gut genährt. Zu Beginn des I. Weltkriegs wird er zum Kriegsdienst eingezogen und zeichnet sich an der Front durch seine Tapferkeit aus, er erhält das EK II und das Verdienstkreuz III. Klasse.

Am 4. Oktober 1914 wird er verwundet und erleidet zudem eine Gasvergiftung. Ende 1916 wird er verschüttet, sein linkes Knie wird durch eine Granate zerfetzt. Ab Ende des I. Weltkriegs gilt Ludwig als Kriegsinvalide.

### Heirat und Familiengründung

In Augsburg wird er bei der Straßenbahn als Schaffner und als Wagenführer angestellt. Seit 1916 ist Ludwig mit der 5 Jahre älteren Barbara Hirschberger aus Osterzhausen verheiratet und hat mit ihr 4 Kinder, Babette, geb. 1916; Ludwig, geb. 1918, verst. 25.5.1918; Anna, geb. 1919 und Johann, geb. 1926.

Die Ehe wird 1925 aus „beiderseitigem Verschulden“ geschieden, noch während der vierten Schwangerschaft seiner Frau Barbara.

### Zweite Ehe

Ludwig heiratet am 1. September 1925 die 4 Jahre jüngere Kreszenz Hösle aus Münsterhausen. Ludwig beschreibt seine zweite Ehefrau als tüchtig und liebevoll. Mit Kreszenz hat er einen Sohn Ludwig, der am 6. Juni 1926 zur Welt kommt.

### Straffälligkeit

Seit 1914 wird Ludwig immer wieder straffällig. Wegen seiner Invalidität kann er seinen früheren Beruf als Metzger nach dem Krieg nicht mehr

99. Weichart Ludwig, geb. 18.4.01 in  
Burg, Kreis 7 310/11  
bundesstaatliche Verbrechen

Aus der Liste der  
polizeilichen Einweisung  
von Schutzhäftlingen in das  
KZ Dachau vom 24.4.1933.  
(Arolsen Archives, Copy of  
1.1.6.1/9908494)



Schreibstubenkarte des KZ  
Dachau. (Arolsen Archives)

ausüben. Die Weltwirtschaftskrise ab 1929 machen es ihm nahezu unmöglich, eine geeignete Stelle zu finden.

Zwischen 1919 und 1928 muss sich Ludwig 10-mal vor Gericht verantworten, mehrfach wegen Diebstahls, unerlaubtem Handel, Betrugs und Hehlerei. Die Haftstrafen belaufen sich zwischen 14 Tagen und 9 Monaten. Seine Strafen verbüßt er in den Haftanstalten Aichach, Bernau und Laufen.

### Erste Einweisung ins KZ Dachau

Am 24. April 1933 wird Ludwig Weichart ins KZ Dachau eingewiesen. Ludwigs Einweisung zu einem solch frühen Zeitpunkt erstaunt, wurden doch in den ersten Monaten hauptsächlich politische Häftlinge ins KZ-Dachau eingeliefert. Aber auf der Liste ist vermerkt: „bodenständiger Verbrecher“. Allerdings werden auch sämtliche mit ihm eingelieferten kommunistischen Häftlinge als „Kommunist und bodenständige Verbrecher“ kategorisiert. Wie lange er das erste Mal einsitzt, wissen wir nicht.

### Zweiter KZ-Aufenthalt

Jedenfalls kommt Ludwig Weichart schon am 10. Juli 1933 erneut als Schutzhäftling ins KZ-Dachau, registriert mit der Häftlingsnr. 2.892. Er hat mit deftigen Ausdrücken die nationalsozialistischen Machthaber beleidigt und wird erst nach 10 Monaten wieder entlassen. In den Augen der Nationalsozialisten war diese Beleidigung drastischer zu ahnden als seine bisherigen Vergehen wegen Diebstahls und Betrugs.

### Zuchthaus Kaisheim

1935 kommt Ludwig wegen „Heiratsschwindelei“ ins Zuchthaus nach Kaisheim. Er nahm ein Dienstmädchen aus, der gegenüber er sich als ledig ausgab. Die Gefängnisleitung erstellt im Auftrag der kriminalbiologischen Sammelstelle ein psychologisch-soziologisches Gutachten über Ludwigs künftiges Verhalten.

### Kriminalbiologisches Gutachten und Prognose

Anstaltsleiter Dr. Plattner charakterisiert Ludwig wie folgt:

*„Ein Betrüger, der sich am liebsten auf bequeme Art durchs Leben schlängeln will. Leicht beeinflussbarer Gewohnheitsverbrecher ..... Wird sich nach erlangter Freiheit kaum mehr in die Gesellschaftsordnung einfügen. Die erzieherlichen Maßnahmen des Strafvollzugs werden auf ihn ohne ernstliche Nachwirkung sein. Bei der strafvollzuglichen Behandlung dürfte Strenge am Platze sein. Von Einzelhaft kein besonderer erzieherlicher Vorteil zu erwarten“.*

### Handschriftlicher Lebenslauf

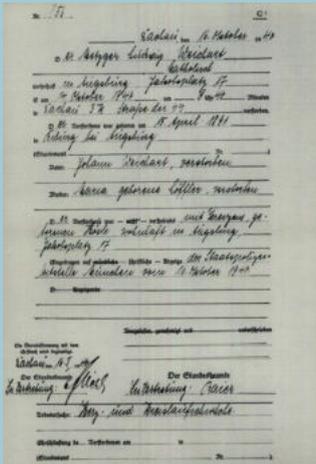
In seinem in Kaisheim angefertigten handschriftlichen Lebenslauf schreibt er unter Zukunftspläne und Vorsätze:

„Mein Vorsatz ist nie und nie wieder mit dem Gesetz in Berührung zu kommen. Meiner Frau und meinen lieben Kindern zuliebe. So schwöre ich vor Gott dem Allmächtigsten, dass ich nie zukünftig mit dem Gesetz in Berührung komme.“

Polizeiliche Sicherungsverwahrung im KZ als „Berufsverbrecher“

Trotz beschworener guter Vorsätze ist abzusehen, dass Ludwig Weichart bei einer solchen Prognose keine Chance erhält.

Rehabilitationsmaßnahmen sind nicht vorgesehen. Nach wiederholten Einweisungen in Gefängnisse, Zuchthaus und KZ kommt Ludwig Weichart



Totenschein, KZ Dachau.  
(Arolsen Archives, Copy of  
1.1.6.2/10360017)

In Erinnerung an Ludwig Weichart wurde am 23.4.2024 ein Stolperstein am Jakobsplatz In Höhe der ehemaligen Adresse Hausnummer 17 verlegt. Die Hausnummer gibt es heute nicht mehr.



Biographie erstellt:  
© Dr. Bernhard Lehmann,  
Gegen Vergessen-Für  
Demokratie RAG Augsburg-  
Schwaben, alle Rechte beim  
Autor  
Quellen beim Autor  
Biografie unter:  
[www.gedenkbuch-augsburg.de](http://www.gedenkbuch-augsburg.de)

deshalb unmittelbar nach Kriegsbeginn erneut ins KZ in „Polizeiliche Sicherungsverwahrung“, als vorbeugende Maßnahme ohne Gerichtsbeschluss.

### Vom KZ Sachsenhausen ins KZ Dachau

Das genaue Datum seiner Verschiebung vom KZ-Dachau ins KZ Sachsenhausen ist uns nicht bekannt. Jedenfalls ist er auf den Transportlisten vom KZ Sachsenhausen zurück ins KZ Dachau am 4.September 1940 zu finden.

### Tod Ludwig Weicharts

Einen Monat später, am 14.10.1940 verstirbt Ludwig Weichart im KZ-Dachau. Der Leichenschauschein nennt als Todesursache „Herz- und Kreislaufschwäche“. Die Begründung ist deckungsgleich mit dem Tausender weiterer Häftlinge, die in Dachau ermordet worden sind. Wahrscheinlich verstarb Ludwig Weichart an dem damals im Lager heftig grassierenden Typhus. Er ist auf der Liste von Toten im Quarantänelager KZ Dachau unter der laufenden Nummer 671 aufgeführt. Sein Leichnam wird am 18.Oktober 1940 in München eingeäschert, die sterblichen Überreste wurden auf dem KZ-Ehrenhain auf dem Augsburger Westfriedhof beigesetzt. Ludwig Weichart wurde 49 Jahre alt.



Nennung auf einem Gedenkstein auf dem Westfriedhof in Augsburg



Verrlegung eines Stolperstein 23.4.2024